



An den Grossen Rat

16.5463.02

JSD/ Präsidialnummer: P165463

Basel, 28. September 2016

Regierungsratsbeschluss vom 27. September 2016

Interpellation Nr. 103 Brigitta Gerber betreffend «Schulwege, resp. der Erkenntnis, dass ein Fünftel der auf Schulwegen liegenden Strassenübergänge im Kanton Basel-Stadt erhöhte Gefahren für Schulkinder bergen»

(Eingereicht vor der Grossratssitzung vom 14. September 2016)

«Das Justiz- und Sicherheitsdepartement hat Anfang August das Projekt Basler Online-Schulwege "BOS" ins Internet gestellt. Der Link auf dem Geoviewer ist noch etwas schwierig zu finden (siehe div. Medienangaben), aber die Resultate sind äusserst interessant. Geprüft wurden die möglichen Schulwege gemäss Polizei aus kinderpsychologischer Sicht. Die Auswertung hat ergeben, dass rund 78 Prozent der Strassenübergänge für Kinder geeignet sind und demnach als Schulweg empfohlen werden können. Gut 470 Übergänge stellen an Kindern eine erhöhte Anforderung, 247 sind anspruchsvoll. 17 Querungen werden derzeit von der Verkehrspolizei gar nicht als Schulweg empfohlen. Mit den Worten der sda: Ein Fünftel der auf Schulwegen liegenden Strassenübergänge im Kanton Basel-Stadt bergen erhöhte Gefahren für Kinder. Die Fussweglinien in Basel, Riehen und Bettingen sind meist mit Fussgängerstreifen versehen (manche sogar Lichtsignalanlagen!) und können Eltern "nicht empfohlen" werden. Das ist alarmierend.

Der Bedarf einer kritischen Situationsanalyse der Schulwege, die sich zudem durch die Neustrukturierung der Schulen verändert haben, hatte sich auch bereits bei drei Petitionen niedergeschlagen. Informationen sind sicherlich sehr erwünscht. Dringend scheint nun jedoch auch die Verbesserung der festgestellten Situation mit konkreten Massnahmen.

Vor diesem Hintergrund erlaube ich mir, dem Regierungsrat folgende Fragen zu stellen:

1. Information und Schulzuteilung: "Dieses Angebot soll Eltern ermöglichen, für ihre Kinder den geeignetsten Weg zum Kindergarten oder Schulhaus zu finden. Die elektronische Hilfe sei allerdings kein Ersatz für das Training auf der Strasse." Bestehen über die Aufforderung an die einzelnen Eltern hinaus noch andere Ideen? Aktive Unterstützung von Pedibus-Zusammenschlüssen der Eltern (<http://www.pedibus.ch/>)? Die meisten schwierigen Übergänge sind in Fussgängervortrittszonen, mit Fussgängerstreifen oder sogar mit Lichtsignalanlagen versehen – manche können gar nicht umgangen werden. Sind die schwierigen Schulwegsituationen den einzelnen Schulkreisen bekannt und werden sie beispielsweise bei der Schulzuteilung berücksichtigt? Resp. gibt es dazu ein Elternunterstützungsplan der Schulen? Das Einrichten von langfristigen Lotsendiensten?

2. Differenzierte Informationen: Die Analyse unterscheidet auf dem Geoviewer die Kategorien: "Geeignet", "erhöhte Anforderung", "anspruchsvoll", "nicht empfohlen". Sind detailliertere Angaben zu den konkreten Gefahren erhältlich, so dass Eltern ihre Kinder spezifisch vorbereiten können?
3. Aktionspläne/Massnahmen: Bemängelt wurden unter anderem Sichteinschränkungen wie parkierte Autos oder Elektrokästen sowie die Verkehrsintensität - auch ob die Trottoirs genügend breit und damit sicher für Kinder sind. Wenn solche Sichteinschränkungen bestehen, wann werden diese neu definiert (z.B. Parkplätze) oder umgestellt (Kästen/ Rabatten etc.)? Was gibt es für Massnahmen? Gibt es dazu einen konkreten Aktionsplan? Wenn ja, bis wann sind die Massnahmen umgesetzt? Wenn nein, was steht dem im Wege?
4. Priorisierung: Im Rahmen eines ganzen Massnahmenkatalogs zur Steigerung der Verkehrssicherheit wurden auch 796 Fussgängerstreifen im Kanton Basel-Stadt auf deren Sicherheit überprüft. Ist der Massnahmenkatalog priorisiert? Wenn ja nach welchen Kriterien?
5. Weiterentwicklung des Info-Tools - es soll möglich werden, den Schulweg mit Start und Ziel einzugeben, um so noch rascher eine Empfehlung und die entsprechenden Informationen zur gewählten Route zu erhalten - eine Routenplaner-Funktion. Vorgesehen ist diese Weiterentwicklung im kommenden Jahr. Mit welchen Kosten wird hier gerechnet? Wurde die Handhabbarkeit geprüft? Wie werden Eltern informiert die kein iPhone besitzen? Und bei Baustellen: Wäre es nicht einfacher, wenn Baustellenverantwortliche generell und zuverlässig erhöhte Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der Schulkinder bei der Ausschilderung vornehmen? Sind Massnahmen bei Verstössen vorgesehen? Wie wird dies kontrolliert?
6. Viele Kinder bestreiten ihren Schulweg auch mit Trottis oder Velos. Angekündigt wurden in einem weiteren Schritt auch die Strassensicherheit für den Schulweg mit dem Velo zu untersuchen. Bis wann ist hier mit Informationen und entsprechenden Massnahmen zu rechnen? Werden neben Fachstellen auch entsprechende NRO's beigezogen (VCS, ProVelo)?

Brigitta Gerber»

Wir beantworten diese Interpellation wie folgt:

Seit dem 1. August steht den Eltern eine neue Dienstleistung zur Planung des sicheren Schulwegs zur Verfügung: Der Basler Online Schulweg kurz «BOS». Basierend auf der Grundlage des Stadtplans im Geoportal des Kantons Basel-Stadt kann man sich rasch und einfach einen Überblick über die Herausforderungen auf dem anstehenden Schulweg verschaffen. Jede Strassenüberquerung wurde durch die Spezialisten der Verkehrsprävention überprüft und anschliessend beurteilt. Einfache Symbole geben nun Auskunft darüber, welche Überquerung sich eignet oder eben von den neuen Verkehrsteilnehmern eher gemieden werden sollte. Der Basler Online Schulweg findet sich im Geoportal (Thema: Schulwegsicherheit).

In einem weiteren Entwicklungsschritt wird es dann möglich sein, den Schulweg mit Start und Ziel einzugeben und so noch rascher eine Empfehlung und die entsprechenden Informationen zur gewählten Route zu erhalten. Vorgesehen ist diese Weiterentwicklung im kommenden Jahr.

1. **Information und Schulzuteilung: "Dieses Angebot soll Eltern ermöglichen, für ihre Kinder den geeignetsten Weg zum Kindergarten oder Schulhaus zu finden. Die elektronische Hilfe sei allerdings kein Ersatz für das Training auf der Strasse." Bestehen über die Aufforderung an die einzelnen Eltern hinaus noch andere Ideen? Aktive Unterstützung von Pedibus-Zusammenschlüssen der Eltern (<http://www.pedibus.ch/>)? Die meisten schwierigen Übergänge sind in Fussgängervortrittszonen, mit Fussgängerstreifen oder sogar mit Lichtsignalanlagen versehen – manche können gar nicht umgangen werden. Sind die schwierigen Schulwegsituationen den einzelnen**

Schulkreisen bekannt und werden sie beispielsweise bei der Schulzuteilung berücksichtigt? Resp. gibt es dazu ein Elternunterstützungsplan der Schulen? Das Einrichten von langfristigen Lotsendiensten?

Schülerinnen und Schüler der Primarstufe besuchen die Schule in der Nähe ihres Wohnortes. Bei der Festlegung von Einzugsgebieten der einzelnen Schulen bzw. der Zuweisung der Schulstandorte orientiert sich die Volksschulleitung auch an Überlegungen zur Schulwegsituation. So werden beispielsweise nicht gesicherte Übergänge über grosse Hauptstrassen wenn immer möglich vermieden.

Auf die Thematik des Schulweges werden die Eltern an den Informationsanlässen zum Kindereintritt und zum Primarschulübertritt sensibilisiert. Grundsätzlich liegt der Schulweg in der Verantwortung der Eltern. Der Verkehrsinstruktor erklärt und übt beim Schulbesuch die in der Umgebung des Schulhauses schwierigen Situationen. Durch die Schulwegbestimmung erfahren die Schülerinnen und Schüler den sichersten Weg von Zuhause in die Schulen. Nicht empfohlene Übergänge werden beim Schulbesuch angesprochen und mit den Kindern thematisiert. Bei der Auswahl des sichersten Schulweges – der kürzeste Weg ist oft nicht der sicherste Weg – werden die Eltern bei Bedarf individuell beraten. Im Weiteren wird ihnen empfohlen, den Schulweg mit ihrem Kind zu trainieren. Die Verkehrsprävention unterstützt Eltern, Schülerinnen und Schüler bei der Ausbildung von Pedibus und Lotsen.

Lotsendienste werden nur in speziellen Situationen befristet eingerichtet. Bei Fussgängerstreifen, die mit einer Lichtsignalanlage versehen sind, gibt es keine Lotsen.

2. Differenzierte Informationen: Die Analyse unterscheidet auf dem Geoviewer die Kategorien: "Geeignet", "erhöhte Anforderung", "anspruchsvoll", "nicht empfohlen". Sind detailliertere Angaben zu den konkreten Gefahren erhältlich, so dass Eltern ihre Kinder spezifisch vorbereiten können?

Entsprechende Angaben und die Kontaktangaben der Verkehrsprävention der Kantonspolizei Basel-Stadt können online den Informationen zum GeoViewer entnommen werden¹. Indikatoren für die Kategorisierung sind beispielsweise «Konfliktgrün» (Fussgänger und abbiegende Fahrzeuge haben gleichzeitig grün), Tramverkehr etc.

Mit diesem neuen Plan haben die Eltern die Möglichkeit, die Hürden der verschiedenen Schulwege in den Schulferien oder an den Wochenenden mit ihren Kindern zu üben.

3. Aktionspläne/Massnahmen: Bemängelt wurden unter anderem Sichteinschränkungen wie parkierte Autos oder Elektrokästen sowie die Verkehrsintensität - auch ob die Trottoirs genügend breit und damit sicher für Kinder sind. Wenn solche Sichteinschränkungen bestehen, wann werden diese neu definiert (z.B. Parkplätze) oder umgestellt (Kästen/ Rabatten etc.)? Was gibt es für Massnahmen? Gibt es dazu einen konkreten Aktionsplan? Wenn ja, bis wann sind die Massnahmen umgesetzt? Wenn nein, was steht dem im Wege?

Die Verkehrssicherheitsprüfung bestehender Infrastrukturelemente (RSI – Road Safety Inspection) erfolgt durch den Dienst für Verkehrssicherheit der Kantonspolizei. Aktuell werden für die erkannten Defizite mögliche Massnahmen aufgezeigt und zusammengestellt. Es besteht die Absicht, dem Grossen Rat einen Ratschlag zur Finanzierung der Behebung von Defiziten vorzulegen.

Anzumerken ist, dass sich rund ein Drittel der bestehenden Fussgängerstreifen innerhalb des

¹ http://www.stadtplan.bs.ch/geoviewer/data/SS_Schulwegsicherheit/Informationen_zur_Schulwegsicherheit.pdf (siehe Beilage)

Perimeters einer bereits laufenden Verkehrsplanung befinden und in diesem Zusammenhang verbessert werden.

4. *Priorisierung: Im Rahmen eines ganzen Massnahmenkatalogs zur Steigerung der Verkehrssicherheit wurden auch 796 Fussgängerstreifen im Kanton Basel-Stadt auf deren Sicherheit überprüft. Ist der Massnahmenkatalog priorisiert? Wenn ja nach welchen Kriterien?*

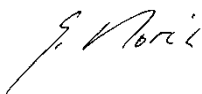
Einzelne Massnahmen wurden bereits umgesetzt. Mit dem Ratschlag zur Verbesserung der Fussgängerstreifen erfolgt eine weitere Priorisierung. Die Kriterien für eine Priorisierung sind dabei sehr vielfältig und reichen von einfachen Massnahmen (z.B. Markierungen und Signalisationen), baulichen Anpassungen (z.B. Bau einer Trottoirnarbe) bis zu grossen Eingriffen (Neugestaltung des Strassenraums). Dabei bestehen weitere Abhängigkeiten – wie beispielsweise die Schulwegsicherheit, die Nutzungsintensität oder Tempo-Zonen.

5. *Weiterentwicklung des Info-Tools - es soll möglich werden, den Schulweg mit Start und Ziel einzugeben, um so noch rascher eine Empfehlung und die entsprechenden Informationen zur gewählten Route zu erhalten - eine Routenplaner-Funktion. Vorgehen ist diese Weiterentwicklung im kommenden Jahr. Mit welchen Kosten wird hier gerechnet? Wurde die Handhabbarkeit geprüft? Wie werden Eltern informiert die kein iPhone besitzen? Und bei Baustellen: Wäre es nicht einfacher, wenn Baustellenverantwortliche generell und zuverlässig erhöhte Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der Schulkinder bei der Ausschilderung vornehmen? Sind Massnahmen bei Verstössen vorgesehen? Wie wird dies kontrolliert?*

6. *Viele Kinder bestreiten ihren Schulweg auch mit Trottis oder Velos. Angekündigt wurden in einem weiteren Schritt auch die Strassensicherheit für den Schulweg mit dem Velo zu untersuchen. Bis wann ist hier mit Informationen und entsprechenden Massnahmen zu rechnen? Werden neben Fachstellen auch entsprechende NRO's beigezogen (VCS, ProVelo)?*

Die Kosten werden definiert und kommuniziert, wenn die konkreten Massnahmen umgesetzt werden. Ein konkreter Zeitplan liegt noch nicht vor. Die involvierten Fachstellen stehen diesbezüglich untereinander und mit Interessenvertretern (z.B. VCS, ProVelo) in engem Kontakt.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Marco Greiner
Vizepräsident

Beilage

Informationen zur Basler Schulwegsicherheit im GeoViewer



Informationen zur Basler Schulwegsicherheit im GeoViewer

Der Datensatz *Schulwegsicherheit* wurde durch die Verkehrsinstruktoren der Kantonspolizei Basel-Stadt in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Geoinformation des Grundbuch- und Vermessungsamts Basel-Stadt erstellt. Die Daten zur Schulwegsicherheit sollen für Eltern eine Orientierung bieten, welche Anforderungen das Überqueren der Strassenübergänge im Kanton Basel-Stadt an Kinder im Kindergarten- und Schulalter stellt. Dazu wurden alle schulwegrelevanten Strassenübergänge in Basel-Stadt aufgenommen und mit einer Bewertung versehen.

Alle Angaben sind als Empfehlung der Kantonspolizei an Eltern zu verstehen, die für ihre Kinder

einen sicheren Weg in den Kindergarten oder die Schule suchen.

Was sagen die Bewertungen zur Schulwegsicherheit aus?

Die Daten zur *Schulwegsicherheit* bilden Strassenübergänge in vier unterschiedlichen Kategorien ab. Diese zeigen die Schwierigkeit und Machbarkeit der Übergänge für Kinder auf. Die Bewertung ist jedoch eine Momentaufnahme, die sich z.B. durch temporäre Baustellen, Umleitungen usw. ändern kann. Die als Linie dargestellten Fusswege verbinden die bewerteten Übergänge und erleichtern die Orientierung beim Finden des sichersten Schulweges.

geeignet

Strassenübergänge, die mit *geeignet* bewertet wurden, können beispielsweise Trottoirüberfahrten sein, oder in einer Begegnungs- oder Fussgängerzone liegen. Ihre Überquerung stellt die geringste Anforderung an das Kind.

erhöhte Anforderung

Strassenübergänge, die mit *erhöhte Anforderung* bewertet wurden, können beispielsweise bei breiteren Strassen mit leicht eingeschränkter Sicht oder bei Übergängen mit Lichtsignalanlagen mit Konfliktgrün vorkommen.

anspruchsvoll

Strassenübergänge, die mit *anspruchsvoll* bewertet wurden, können beispielsweise über Strassen mit Tramverkehr und Tempo über 30 km/h, über Strassen ohne Querungshilfe wie Fussgängerstreifen, Lichtsignalanlage oder Trottoirüberfahrt führen.

nicht empfohlen

Strassenübergänge, die mit *nicht empfohlen* bewertet wurden, können Übergänge in sehr komplexen Strassenführungssituationen sein, die für das Kind nur schwer zu durchschauen sind. Auch Strassenübergänge, die in unmittelbarer Nähe zu einem geeigneten Übergang liegen und selbst höhere Anforderungen an das Kind stellen, wurden als *nicht empfohlen* bewertet (Art. 47 Abs. 1 VRV).

Kontakt

Kantonspolizei Basel-Stadt
Ressort Verkehrsprävention
Clarahofweg 27, 4005 Basel

Mail: verkehrspraevention@jsd.bs.ch

www.polizei.bs.ch

